

Nachrichten vom Halsbandschnäpper *Ficedula albicollis* (TEMMINCK, 1815) im Saarland (Passeriformes: Muscicapidae)

Barbara Froehlich-Schmitt

Kurzfassung: Im Jahr 2012 wurden auf dem Brücker Berg bei Niedergailbach an der deutsch-französischen Grenze vier Brutn des Halsbandschnäppers *Ficedula albicollis* (TEMMINCK, 1815) in 7 Revieren nachgewiesen. Im Jahr 2013 gelangen dort zwei Brutnachweise in 8 Revieren. Dazu kamen drei Standortfunde von singenden Männchen bei Medelsheim – zwei davon auf französischer Seite nahe der Grenze – und ein Nachweis im mittleren Saarland, im Naturschutzgebiet Hoxfels bei Schmelz. Alle Beobachtungen wurden im Online-Portal ornitho.de dokumentiert und alle Brutnachweise wurden fotografisch belegt.

Abstract: In 2012, four breeds of the Collared Flycatcher *Ficedula albicollis* (TEMMINCK, 1815) were detected in 7 districts on the “Brücker Berg” at Niedergailbach near the German-French border. In 2013, two breeding records were found in 8 districts. Then there were three locations of singing males near Medelsheim – two of them on the French side of the border – and one in the middle Saarland, in the nature reserve Hoxfels near Schmelz. All observations were documented in the online portal ornitho.de and all breeding records were documented photographically.

Résumé: En 2012, quatre pontes de Gobemouche à collier *Ficedula albicollis* (TEMMINCK, 1815) ont été rapportées dans 7 territoires sur le « Brücker Berg » à Niedergailbach près de la frontière franco-allemande. En 2013, deux preuves de nidifications y ont été signalées dans 8 territoires. A cela se rajoute la découverte de 3 stations de mâles chanteurs près de Medelsheim – deux d’entre eux du côté français près de la frontière et un dans la réserve naturelle du Hoxfels à Schmelz au centre de la Sarre. Toutes les observations ont été documentées sur le portail en ligne ornitho.de et toutes les nidifications ont été photographiées.

Schlüsselwörter: Halsbandschnäpper, Arealgrenze, Brutnachweise

Keywords: Collared Flycatcher, border area, breeding records

Mots-clés: Gobemouche à collier, limite d’aire, preuves de nidification

1 Einleitung

Der Halsbandschnäpper *Ficedula albicollis* (TEMMINCK, 1815) zeigt struktur- und höhlenreiche Laubwälder an (SÜDBECK et al. 2005, LAUTERBACH 2012) und gilt nach der Roten Liste in Deutschland als gefährdet, weil langfristig stark zurückgehend (SÜDBECK et al. 2009). Die Art existiert im Saarland an der nordwestlichen Grenze ihres europäischen Verbreitungsgebietes „als Ausläufer der lothringischen Population“ (NICKLAUS 2005) und gilt hier als extrem seltene Art mit geographischer Restriktion (SÜSSMILCH et

al. 2008). Die Zwillingensart Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*) besiedelt dagegen fast das ganze Saarland außer den Gebieten an der französischen Grenze, wo das Reich des Halsbandschnäppers beginnt und dieser in lothringischen Laubwäldern hohe Dichten erreichen kann (vgl. FRANÇOIS 1982, MALY 1997, MULLER 2004). Im Saarland gab es bis 2012 nur drei Brutnachweise des Halsbandschnäppers. Den ersten Nachweis erbrachte B. AMELUNXEN 1963 bei Mettlach (ROTH, NICKLAUS & WEYERS 1990). 1989 und 1990 entdeckte G. NICKLAUS je eine Brut in demselben ausgefaulten Astloch auf dem Brücker Berg bei Niedergailbach; 1991 fand er eine Brut sehr nahe der Grenze auf französischer Seite zwischen Obergailbach und Medelsheim (NICKLAUS 2013, mdl.). Ansonsten wurden im Saarland selten singende Männchen nachgewiesen, meist auf dem Brücker Berg (NICKLAUS 2005), wo die Art 1970 erstmals durch H. GROS und A. REICHERT entdeckt wurde (WEYERS 1971). Der Fund eines singenden Männchens 2009 an der Saarschleife von L. GOLDAMMER veranlasste Such-Exkursionen in den angrenzenden Wäldern, die aber erfolglos verliefen (KLEIN 2010). Im Folgenden werden eigene Beobachtungen aus den Jahren 2012 und 2013 wiedergegeben.

2 Methode

Im Rahmen einer Pilotstudie Mittelspecht (FROELICH-SCHMITT 2012) hat die Verfasserin in dem 50 Hektar großen Wald im NATURA-2000-Gebiet Brücker Berg nach der Erfassungsmethode von SÜDBECK et al. (2005) systematisch u. a. Halsbandschnäpper erfasst. Kartierungen wurden ganztägig an 7 Tagen vom 19.4. bis zum 11.7.2012 (FROELICH-SCHMITT 2013) und an 9 Tagen vom 15.4. bis 18.6.2013 vorgenommen. Außerdem erfolgten in beiden Jahren unsystematische Begehungen u. a. in den NATURA-2000-Gebieten Baumbusch bei Medelsheim und Umgebung und 2013 auch im Naturschutzgebiet Hoxfels bei Schmelz. Viele Beobachtungen wurden mit einer Foto- und Video-Kamera dokumentiert. Die Brutnachweise gelangen z. T. mit Hilfe eines Tarnzeltes, das bei der Feststellung warnender Altvögel zur Anwendung kam und das Foto- bzw. Video-Dokumentationen erleichterte. Als Brutverdacht bzw. Revier wurde unter anderem die zweimalige Feststellung eines singenden Männchens im Abstand von mindestens 7 Tagen gewertet (vgl. SÜDBECK et al. 2005, LWF 2009). Die einmalige Feststellung zählte nur als Standortfund bzw. Bruthinweis. Als Brutnachweis wurden fütternde oder Kotballen tragende Altvögel definiert, nicht Höhlenbesuch als Teil des Balzverhaltens (SÜDBECK et al. 2005).

3 Ergebnisse

Im Jahr 2012 wurden auf dem Brücker Berg 8 Standorte des Halsbandschnäppers gefunden, die als 7 Reviere mit 4 Brutnachweisen zählten (vgl. FROELICH-SCHMITT 2013). 2013 wurden durch die Verfasserin 10 Standorte bzw. 8 Reviere mit 2 Brutnachweisen entdeckt (vgl. Tabelle 1, Abbildungen 1 – 5). Dazu kamen 3 weitere Standorte singender Männchen ca. 4 km östlich zwischen Obergailbach und Medelsheim, 1 davon im Naturschutzgebiet Baumbusch und 2 im Mertenwald nahe der Grenze auf französischer Seite (vgl. Tabelle 2, Abbildung 6). Bei einem Kontrollgang am 6. Juni 2013 konnten dort keine Nachweise mehr erbracht werden.

Außerdem hat die Autorin im Mai 3 mal in 3 Wochen ein singendes und höhlenzeigendes Männchen immer am selben Standort im Naturschutzgebiet Hoxfels bei Schmelz festgestellt, das ein Revier markierte, jedoch wohl unverpaart blieb (Abbildungen 7 – 9). Es sang in arttypischer Weise, aber im Wechsel mit einem benachbarten Trauerschnäpper und nahm gelegentlich Elemente von diesem in seinen Gesang auf (vgl. Tabelle 2 + Tondokumente in ornitho.de). Am 11. Juni 2013 konnte K. R. REITER (vgl. ornitho.de) den Vogel dort nicht mehr antreffen.

Tab. 1: Halsbandschnäpper-Brutnachweise Brücker Berg (TK 6809/42+43) 2012/2013

Brut	Datum	Beobachtung	Höhle	Belege
1	05.06.12	ad. füttern, 1 ad. greift Eichhörnchen an, das am Fuß des Baumes hochspäht	ca. 10 m hoch, Spechthöhle in Eiche	Foto + Video
2	05.06.12	2 ad. fliegen mit Futter zu gerade flüggem juv., das mit „ihp“-Rufen lockt	-	Foto + Video
3	05.06.12	2 ad. füttern, z.B. Schnake	ca. 8 m hoch, ausgefaltete Höhlung mit 2 Eingängen in totem Henkel einer Rotbuche	Foto + Video
4	02.06.12 05.06.12	ad füttern, juv. rufen; ad. füttern, fast flüggem juv. schaut heraus	ca. 3,5 m hoch, Spechthöhle in Feldahorn	Foto
5	25.04.13 08.06.13 12.06.13	M. singt und besucht Höhle, greift Mittelspecht in Nachbarbaum an; ad. füttern; ad. füttern	ca. 8 m hoch, ausgefaltete Längshöhlung in toter Rotbuche	Foto + Video (Balz)
6	12.06.13	2 ad. füttern u. entsorgen, 2 juv. am Höhleneingang	ca. 12 m hoch, Spechthöhle in toter Rotbuche	Foto + Video

Tab. 2: Halsbandschnäpper-Nachweise außerhalb des Brücker Bergs 2013

Fund	Datum	Beobachtung	Ort	Belege
1	06.5.13 18.5.13 28.5.13	M. singt, Wechselgesang mit Trauerschnäpper, ahmt diesen nach, Höhlenbesuch	NSG Hoxfels TK 6507/12	Foto + Video
2	10.5.13	Rufe + Gesang	Baumbusch TK 6809/46	Ton
3	10.5.13	Rufe + Gesang	Mertzenwald / F TK 6809/45	-
4	10.5.13	Rufe + Gesang	Mertzenwald / F TK 6809/46	Foto + Video

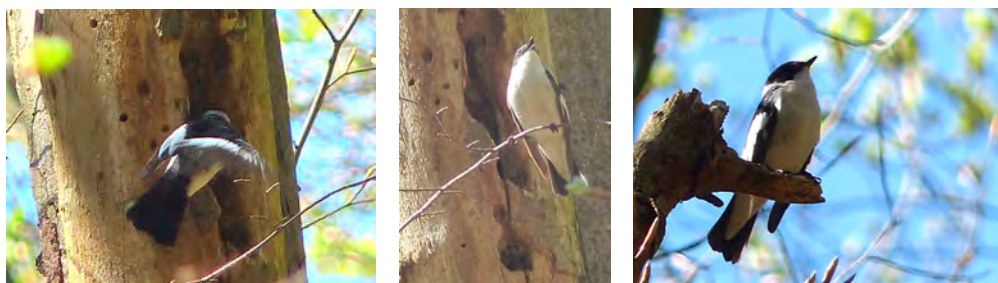
**Abb. 1 – 3:** Balzender männlicher Halsbandschnäpper *Ficedula albicollis* an Bruthöhle 5 (= 1/13) am 25.4.2013 auf dem Brücker Berg bei Niedergailbach.



Abb. 4 – 5: Halsbandschnäpper-Weibchen am 8. und 12.6.2013 an Bruthöhle 5 (1/2013). Brücker Berg

Abb. 6: Singender Halsbandschnäpper am 10.05.2013 im Merzenwald/Frankreich zwischen Obergailbach u. Medelsheim.



Abb. 7 – 9: Halsbandschnäpper-Männchen am 6.5. und 2 Fotos vom 28.5.2013 im Naturschutzgebiet Hoxfels bei Schmelz.

4 Diskussion

Die von der Verfasserin in den Jahren 2012 und 2013 gefundene Siedlungsdichte des Halsbandschnäppers auf dem Brücker Berg lag bei 1,5 Paaren pro 10 Hektar und zeigt laut NATURA-2000-Bewertungskriterien auch bezüglich der Habitatstrukturen (LWF 2009) einen sehr guten Erhaltungszustand an. Da es keine früheren Siedlungsdichteuntersuchungen gibt, kann der Bestandstrend nicht sicher eingeschätzt werden, scheint aber stabil, da nach NICKLAUS (2005) dort 1989 bis zu 6 und 2000 bis zu 4 Männchen sangen. Die mittlere Dichte in Laubwäldern von Lothringen, z.B. am Étang de Lindre (MULLER 2004) beträgt 1 Paar pro 10 Hektar, kann aber in sehr günstigen Habitaten das 10-fache erreichen (MALY 1997).

2007 hat C. BRAUNBERGER so wie ich 2013 im Baumbusch bei Medelsheim einen singenden Halsbandschnäpper festgestellt, 2009 fanden G. NICKLAUS und A. SCHWAB westlich des Baumbuschs am Totenkopf zwei singende Männchen (NICKLAUS 2013, mdl.). M. BUCHHEIT hat laut Meldung bei ornitho.de am 21.05.2000 zwischen Saarbrücken-Burbach und Altenkessel ein Halsbandschnäpper-Männchen beobachtet, das am selben Standort knapp 3 Wochen lang sang (vgl. NICKLAUS 2000). „Mein“ Halsbandschnäpper bei Schmelz sang 2013 ebenfalls 3 Wochen lang ca. 25 km nördlich von BUCHHEITS Fundort und 45 km nordwestlich des traditionellen Brutgebietes Brücker Berg.

Wo sich die Areale von Trauerschnäpper und Halsbandschnäpper in Mitteleuropa überlappen, kommt es zu Hybridisierungen und interspezifischer Territorialität (MULLER 1985, GLUTZ et al. 1993). Hybrid-Halsbandschnäpper-Männchen sind intermediär gezeichnet. Dies war bei dem Hoxfels-Exemplar nicht der Fall. Es war eindeutig ein adultes Männchen im Prachtkleid (vgl. Abb. 7 – 9). Mischsänger können laut GLUTZ et al. (1993) Hybride sein oder in sensibler Phase von der Zwillingsart gelernt haben. Um welchen Typ Mischsänger es sich bei dem Hoxfels-Halsbandschnäpper handelte, bleibt unklar.

Immerhin könnte die Anwesenheit der Art für die gute Entwicklung des Naturschutzgebietes, das außerdem Naturwaldzelle ist, sprechen. Dies scheint auch der Neu-Nachweis von Mittelspechten (*Dendrocopos medius*) zu beweisen, die früher dort nicht vorkamen. Allerdings hat die Zahl der Trauerschnäpper am Hoxfels abgenommen (vgl. FROELICH-SCHMITT 1987).

Gesicherte Erkenntnisse über Verbreitung und Bestandstrends des Halsbandschnäppers und anderer Höhlenbrüter könnte nur ein professionelles Waldvogel-Monitoring wenigstens in Schutzgebieten, z. B. Naturwaldzellen und Biosphären-Kernzonen, erbringen. Im Gegensatz zu anderen Bundesländern muss das Saarland hier Fehlanzeige melden.

5 Dank

Günter NICKLAUS danke ich für wertvolle Informationen, Literaturhinweise und kritische Durchsicht des Manuskripts. Für die Übersetzung ins Französische danke ich Dominique BERSUDER.

6 Literatur

- FRANÇOIS, J. (1982): Le Gobemouche á collier (*Ficedula albicollis*) dans le Nord-Est de la France. – *Ciconia* **6**: 169-187.
- FROELICH-SCHMITT, B. (1987): Vogelbestandsaufnahme in der Naturwaldzelle Hoxfels bei Schmelz/Saarland, 1986. – Teilgutachten i. Auftr. D. Min. f. Wirtschaft, Landesforstverwaltung, Saarbrücken. Unveröffentlicht.
- FROELICH-SCHMITT, B. (2012): Pilotstudie Mittelspecht-Monitoring im Saarland. – *Vogelwarte* **50**: 287.
- FROELICH-SCHMITT, B. (2013): Kurz-Gutachten Vögel im FFH- und Vogelschutzgebiet 6809-308 „Brücker Berg“. – Im Auftrag des Zentrums für Biodokumentation, Landsweiler-Reden. Geländeerfassung 19.04.-11.7.2012. Unveröffentlicht.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1993): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 13/I, Wiesbaden.
- KLEIN, R. (2010): Ergebnisse der Halsbandschnäpper-Exkursionen am 17.5.2009. – *OBS-Info* **42**: 9.
- LAUTERBACH, M. (2012): Natura 2000-Zielarten-Konzept: Im Wald des Halsbandschnäppers. – *Der Falke* **59**, Sonderheft 2012: 30-35.
- LWF Bayern = Bayerische Landesanstalt für Wald u. Forstwirtschaft (2009): Erfassung und Bewertung von Arten der VS-RL in Bayern – Halsbandschnäpper *Ficedula albicollis* - Entwurf. <http://www.lwf.bayern.de/waldoekologie/naturschutz/pdf/natura2000-kartieranleitung-halsbandschnaepfer.pdf>
- MALY, L. (1997): Le Gobemouche á collier *Ficedula albicollis* en France: repartition, habitat, effectifs. – *Ornithos* **4** (3): 122-131.

- MULLER, Y. (1985): Un couple mixte de gobemouches noir et à collier (*Ficedula hypoleuca* – *F. albicollis*). – *Ciconia* **9** (2): 105-113.
- MULLER, Y. (2004): Évolution récente de l'avifaune nicheuse de la forêt du Romersberg (Moselle). Impact de la gestion forestière et de l'ouragan Lothar. – *Ciconia* **28**: 1-24.
- NICKLAUS, G. (2000): Bericht über die „Spezial“-Exkursionen im Rahmen der Brutvogelkartierung. – *OBS-Info* **20**: 4.
- NICKLAUS, G. (2005): Halsbandschnäpper *Ficedula albicollis*. – In: BOS, J., BUCHHEIT, M., AUSTGEN, M. & O. ELLE (2005): Atlas der Brutvögel des Saarlandes. Ornithologischer Beobachterring Saar, Mandelbachtal, S. 280-281.
- ROTH, N., NICKLAUS, G. & H. WEYERS (1990): Die Vögel des Saarlandes – Eine Übersicht. – *Lanius* **27**: 1-228.
- SÜDBECK, P., ANDREZKE, H., FISCHER, S., GEDEON, K., SCHIKORE, T., SCHRÖDER, K. & C. SUDFELDT (Hrsg.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.
- SÜDBECK, P., BAUER, H.-G., BOSCHERT, M., BOYE, P. & W. KNIEF (2009): Rote Liste und Gesamtartenliste der Brutvögel (Aves) Deutschlands. – In: BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Bd. 1: Wirbeltiere. Naturschutz u. Biologische Vielfalt **70** (1). S. 159-227.
- SÜSSMILCH, G., BUCHHEIT, M., NICKLAUS, G. & U. SCHMIDT (2008): Rote Liste der Brutvögel des Saarlandes (Aves). 8. Fassung. – In: Minister für Umwelt und Delattinia (Hrsg.): Rote Listen gefährdeter Pflanzen und Tiere des Saarlandes. – Atlantenreihe Bd. 4: 283-295. Saarbrücken.
- WEYERS, H. (1971): Faunistische Kurzmeldungen. – *Mitt. d. Ornith. Beobachterring Saar* **14**: 20-23.

Anschrift der Autorin:

Barbara Froehlich-Schmitt
 Auf der Heide 27
 66386 St. Ingbert
 natur-text@online.de